

Mitmensch fällt nicht durch Maschen

Wohlen Gemeinnütziger Frauenverein feiert 125. Geburtstag – und ist heute noch immer nötig

VON JÖRG BAUMANN

Der Gemeinnützige Frauenverein Wohlen besteht seit 125 Jahren. Mit der alkoholfreien Gemeindestube und der Soldatenfürsorge im Zweiten Weltkrieg schrieb er Geschichte. Heute führt der Verein den Mittagstisch für die Schulkinder und engagiert sich für Betagte und die fremdsprachige Bevölkerung.

Der Gemeinnützige Frauenverein Wohlen war immer auf der Höhe der Zeit. Er wirkt seit der Gründung stets dort, wo es nötig war. Durchs Band unterstützt er Familien und Alleinstehende, die auf die Hilfe angewiesen waren. Denn einen ausgebauten Sozialstaat, geschweige denn eine AHV oder eine Invalidenversicherung, gab es damals noch nicht, als der Frauenverein gegründet wurde.

1886 standen freisinnige Frauen aus der führenden Schicht der Wohler Strohindustrie an der Wiege des Frauenvereins. Ihnen schlossen sich schnell andere Frauen an. Sie empfanden es als ihre vornehme Pflicht, Gutes zu tun, aber nicht öffentlich darüber zu reden. Die Damen liessen sich von der Charity, der Wohltätigkeit inspirieren, wie sie in Amerika ausgeübt wurde. Nicht zufällig: Nicht selten heiratete ein Wohler Strohfabrikant eine Amerikanerin. Als Vorbild diente dem Wohler Frauenverein auch der Frauenverein Zürich, der 1885 gegründet worden war.



Der Vorstand des Gemeinnützigen Frauenvereins ab der Jubiläumsgeneralversammlung: vorne sitzend von links Carine Büscher, Corinne Manimanakis (Vizepräsidentin), Christine Bächer (Präsidentin), Milka Dimitrijevic. Hinten von links Nadja Stalder, Claudia Wagner, Susi Aschwanden, Barbara Gsell. ZVG

Gute Idee: die Gemeindestube

Von den Zürchern dürften die Wohler Frauen die Idee übernommen haben, in Wohlen eine alkoholfreie Gemeindestube ins Leben zu rufen. Paul Geissmann-Walser, Abteilungsleiter in der Firma Paul Walser, und seine Frau Stephanie stellten dem Verein 1921 das Lokal an der

1886 standen Frauen aus der führenden Schicht der Wohler Strohindustrie an der Wiege des Frauenvereins.

Bremgartnerstrasse zur Verfügung. Die Gemeindestube erfüllte eine wichtige soziale Funktion. Dort durften sich Arbeiterinnen und Arbeiter, aber auch auswärtige Schüler über den Mittag verpflegen lassen.

Das Essen war erschwinglich, nahrhaft und gut. Aufschlussreich ist ein Dokument von 1930: Damals schloss der Frauenverein mit der Kochlehrerin Sophie Keusch aus Boswil einen Arbeitsvertrag als Betriebsleiterin der Gemeindestube ab. Sie musste den Einkauf, die Küche und den Service besorgen und monatlich Rechnung stellen. Es stand ihr frei, «Ihr Fräulein Schwester als Hilfe gegen freie Beköstigung zum Service, Instandhaltung der Räumlichkeiten, Küchenwäsche etc. beizuziehen». Sophie Keusch erhielt einen Monatslohn von 200 Franken, dazu «freie Station». Sie konnte ihre Wohnung in der Gemeindestube beziehen.

Reklamationen wegen Schülern

Einige Schüler, die sich in der Gemeindestube aufhielten, schienen die Gastfreundschaft falsch verstanden zu haben. So musste die Präsidentin den Rektor der Bezirksschule am 14. Februar 1921 schriftlich darauf aufmerksam machen, «dass sich bei der älteren ortsansässigen Schülerschaft die Meinung entwickelt, wir hätten ein eigentliches Schülerklublokal vorgesehen, in dem auch ein ungeartetes Benehmen – um nicht mehr zu sagen – sich ungehemmt entfalten dürfte». Die Gemeindestube sei nur für auswärtige Schüler bestimmt, man hoffe auf Besserung.

Die Gemeindestube zügelte später an die Steingasse. Sie nahm noch die ersten italienischen Gastarbeiter in ihren Reihen auf, die die Gemein-

WOHLEN: INTERNATIONALE GÄSTE AM MITTAGSTISCH

2003 gründete der Frauenverein den Mittagstisch für die Schulkinder. Zwei Dutzend Schülerinnen und Schüler, international gemischt, setzen sich jeweils an den Tisch und erhalten gegen einen günstigen Kostenbeitrag ihr Mittagessen. «Die gesunde Ernährung steht für uns zuvorderst», betont die Leiterin Corinne Manimanakis, die Vizepräsidentin des Frauenvereins. Am Tag, an dem die az Aargauer Zeitung den Mittagstisch besucht, gibt es Äplermakkaronen, dazu Salat und Früchte. Als Lieblingsmenüs haben sich Pizzen, Omeletten, Spaghetti, Hörnli und Ghackets, Riz casimir und



Der 2003 gegründete Wohler Mittagstisch wird regelmässig von gut 20 Schulkindern besucht. BA

Wienerei herausgestellt. «Die Beteiligung könnte grösser sein, sagt die Leiterin Corinne

Manimanakis, die Vizepräsidentin des Frauenvereins. Der Mittagstisch wird an

zwei Orten geführt: im Kompetenzzentrum Jugend und im Junkholzschulhaus. Gerne würden die Mittagstischfrauen im Kompetenzzentrum Jugend den Schülern mehr Platz einräumen. Aber der Saal ist dafür zu klein. Er müsste grösser sein, wenn man mehr Schüler aufnehmen wollte. Deshalb sucht der Frauenverein auch eine Lösung, den Mittagstisch der Gemeinde zu übertragen und in einem Schulhaus unterzubringen. «Wenn der Mittagstisch den offiziellen Charakter einer Gemeindevorrichtung bekommt, nehmen auch mehr Kinder daran teil», sagt die Leiterin. (BA)

stube oft mit dem Gemeindehaus verwechselten. Die Stube wurde vor 50 Jahren geschlossen, nachdem sich das Bedürfnis erübrigt hatte.

Geschenke für Kinder und Soldaten

Mit einer anderen Errungenschaft machte sich der Frauenverein ebenfalls unsterblich: Der Verein führte an der Schule eine Weihnachtsfeier ein. Die armen Kinder erhielten ein Weihnachtsgeschenk. Man brachte es zu ihnen nach Hause, um sie nicht dem «Odium des Almosens» aussetzen, wie es in einem Brief von 1920 heisst. Jede Schulabteilung hatte an der Feier «durch ein oder zwei Repräsentanten etwas Einschlägiges in Poesie, Mimik oder Gesang» vorzutragen. Der Frauenverein bescherzte die Kinder auch an der Chlausfeier.

Im Zweiten Weltkrieg dachte der Frauenverein an bedürftige Familien, besonders an die Soldaten im Aktiviendienst. Alle «weiblichen Vereine» von Wohlen gründeten bei der Mobilmachung 1939 eine Kasse für die Soldatenhilfe. Der Frauenverein, der Arbeiterinnen- und Dienstoffbotenverein, die katholische Kongregation, das reformierte Missionskränzchen, der Krankenpflegeverein und die Trachtengruppe strickten für bedürftige Wehrmänner.

Im Wohler Anzeiger publizierten die Vereine eine Strickanleitung für Militärsocken. Verwendet werden sollte «vierfache Schweisswolle, grau oder braun». Der Frauenfürsorge-

dienst für den Ter. Kreis 5 in Aarau verfasste Vorschriften, wie Socken, Fausthandschuhe, Stirnbänder, Leibbinden, Kniewärmer und Halswickel, Pullover, Brotsäckli, Handtücher (aus Altstoffen!), Wolldecken, Waschlapen (aus Frostierstoffabfällen und Resten), Waschhandschuhe, Taschentücher und Hemden nach Mustern angefertigt werden mussten. Gemäss einem Brief vom 4. Oktober 1939 mussten die bedürftigen Soldaten die Sachen jeweils am Donnerstag zwischen 20 und 21 Uhr in der Gemeindestube abholen.

Dank «mit Wehrmanns-Gruss»

Am 16. November 1939 dankte Gfr J. Lüscher «mit Wehrmanns-Gruss» für die «gütigst übermachten 15 schönen Hemden», die an Wehrmänner verteilt worden seien.

Bedürftige Soldaten mussten die Sachen am Donnerstag zwischen 20 und 21 Uhr in der Gemeindestube abholen.

Im Krieg wurden in Wohlen auch eigentliche Soldatenstuben eingerichtet, wo die Wehrmänner einen Tee, einen Kaffee oder ein «süßes Stücklein» zu sich nehmen durften. Der Frauenverein kaufte sogar einen Radioapparat für die Soldaten, wofür

Hauptmann Koch im Auftrag seiner Motorfahrer dem Verein dankte.

Wohltätig auch in besseren Zeiten

Wohltätig blieb der Frauenverein auch nach dem Krieg. Ungezählte Bارسpenden wurden für Wäsche, Kleider, Erstlingspakete und Mietzinszuschüsse ausgerichtet. Frau S. benötigte einen Mantel. Der Frauenverein hilft mit 50 Fr. Der Mann von Frau M. ist krank. Der Verdienst, auf den die Familie angewiesen ist, fällt aus. Eine Krankenkasse konnten sie nicht abschliessen. Diese übersteigt das Budget. Der Frauenverein will für die Arztkosten aufkommen. Frau K. erhält vom Frauenverein zum wiederholten Mal 30 Liter Milch. Wir schreiben das Jahr 1963. Der Verein gibt einen Zuschuss an eine Kur, die Frau R. machen muss.

Auch heute noch greift der Frauenverein helfend ein, wo sich ein Notfall abzeichnet. Früh engagiert sich der Frauenverein auch in der Mütterberatung, die heute als öffentliche Einrichtung eine Selbstverständlichkeit ist. In der Betreuung von alten Menschen, die sonst allein wären, fand der Verein eine weitere Aufgabe. Im Café International führt er Menschen aus fremden Kulturen zusammen. Beliebt ist die Seniorenfasnacht. Und im Alterswohnheim Bifang flicken Mitglieder des Frauenvereins die anfallende Wäsche.

Infos: www.frauenverein-wohlen.ch